

Nr. 4 Juli-August 2008

# GUTE NACHRICHTEN

Antworten für heute und morgen



## Der schwache US-Dollar: Warum?

Charles Darwin: Die Evolution eines Mannes und seiner Ideen  
Liebe: Der Boden, der geistliche Frucht hervorbringt • Gott, Goths und Emos

## Von der Redaktion

### Weltblick ohne Weitblick?

Welches Land wäre der führende Kandidat für die Position der unangefochtenen Weltmacht Nr. 1 in einer postamerikanischen Welt? Die Reaktion mancher Leser dieser Zeilen ist wahrscheinlich, dass die Frage hirn-rissig sei. Schließlich sind die USA zurzeit die einzige wahre Supermacht. Das mag sein, aber die Geschichte zeigt uns, dass alle bisherigen Supermächte von der Weltbühne verschwunden sind. Einige politische Kommentatoren verteilen bereits ihre Prognosen für die Zeit nach dem Ende der amerikanischen Dominanz. Ihre Meinung ist jedoch Spekulation, denn ihrem Weltblick fehlt der notwendige Weitblick.

In den USA selbst tippen einige Analysten auf die Volksrepublik China als das Land, das Amerika in Zukunft die meisten Probleme bereiten wird. Unser Leitartikel auf Seite 4 zeigt einen Aspekt der Problematik, der auf die USA zutrifft. Seit Jahren finanzieren die Chinesen mit ihren massiven Käufen amerikanischer Staatsanleihen einen wesentlichen Teil des amerikanischen Haushaltsdefizits. Zusammen mit dem beachtlichen Handelsüberschuss Chinas mit den USA verfügt die Volksrepublik derzeit über Währungsreserven von schätzungsweise 1,5 Billionen US-Dollar. (Sie haben richtig gelesen: *1,5 Billionen!*) Diese riesige Summe bedeutet, dass die Chinesen jedem Bürger ihres bevölkerungsreichen Landes eintausend US-Dollar schenken könnten, ohne ihre Währungsreserven zu erschöpfen.

Nun sind die Chinesen – wie andere auch, die über beträchtliche Dollar-Rücklagen verfügen – nicht sehr erfreut darüber, dass der Wert ihrer Währungsreserven in den letzten sechs Jahren aufgrund der Dollar-Schwäche stark gefallen ist. Sollten die Chinesen aufhören, amerikanische Staatsanleihen zu kaufen, hätten die Amerikaner Mühe, ihren Bundeshaushalt zu finanzieren. Wenn die Chinesen ihre Währungsreserven im großen Stil umtauschen sollten, würden sie damit erheblich zur weiteren Schwächung der amerikanischen Währung beitragen.

Der unaufhörliche Aufbau des chinesischen Militärs und das selbstbewusste Auftreten Chinas im Wettbewerb um Energielieferungen ruft Erinnerungen an die vor einem Jahrhundert geschürte Angst vor der „gelben Gefahr“ wach. Doch denen, die allein in China die große Bedrohung der Zukunft sehen, fehlt der Weitblick, auf die wir uns bei unseren Analysen stützen. Überlegen Sie kurz: Die Chinesen sind bereits dabei, einen Teil ihrer Währungsreserven umzutauschen, um so ihre Abhängigkeit vom schwächelnden US-Dollar zu reduzieren. Welche Währung wäre für sie als Ersatz für den Dollar interessant? Der Euro natürlich, der jetzt schon weltweit ca. 25 Prozent der Währungsreserven stellt.

In einer postamerikanischen Welt wären die Europäer zum Handeln gezwungen. „Die Europäer werden einen Teil der Bürde der Weltordnung übernehmen müssen, die Amerika ihnen bisher erspart“, meinte DIE WELT dazu (18. Juni 2008). Das Ausmaß dieses Anteils wird jedoch eine Dimension annehmen, die kein politischer Analyst heute voraussehen kann.

Journalisten haben ihre Quellen, die sie für ihre Berichterstattung und Analysen heranziehen. Auch wir haben eine Hauptquelle für die Vorhersagen, die wir Ihnen in GUTE NACHRICHTEN geben. Wir haben uns der Aufgabe verpflichtet, Weltereignisse und -trends im Lichte der Bibel zu analysieren und zu erklären. Unsere Sichtweise über die kommende postamerikanische Welt finden Sie in unserer kostenlosen Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?*.

— GN

# GUTE NACHRICHTEN

JULI-AUGUST 2008

JAHRGANG 12, Nr. 4

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

---

#### Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

#### Grafische Gestaltung:

Scott Ashley, Shaun Venish

#### Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Rainer Barth, Roger Foster, Reinhard Habicht, John Ross Schroeder, Richard Thompson, Lyle Welty, Albert Wilhelm, Heinz Wilsberg

---

#### Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath, Paul Kieffer, Rolf Marx, Ludwig Queckbörner, Alfred Riehle, Kurt Schmitz

#### Ältestenrat der United Church of God:

Robert Berendt, Aaron Dean, Robert Dick, Bill Eddington, Roy Holladay, Paul Kieffer, Clyde Kilough, Victor Kubik, Darris McNeely, Richard Pinelli, Richard Thompson, Robin Webber

---

© 2008 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen alle Fotos in dieser Publikation von PhotoDisc, Inc., © 1994-2006.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

**Abonnements:** GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

---

#### Unsere Bankverbindungen:

##### Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507  
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz: PC 91-930384-6

---

#### Internet-Adresse:

Unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org) finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

**Hinweis zum Datenschutz:** Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Um eine kostengünstige EDV-Bearbeitung zu ermöglichen, kann es vorkommen, dass die datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste in einem anderen Land als dem des Abonnenten erfolgt.

# Inhalt

## LEITARTIKEL

### Warum ist der US-Dollar so schwach?

Während sich der Preis für das Barrel Erdöl mittlerweile bei mehr als 130 US-Dollar etabliert hat, verzeichnete der Wechselkurs des Dollars in den letzten zwölf Monaten einen Verlust von mehr als zehn Prozent. Seit 2002 hat sich der Wert des Euros gegenüber dem Dollar fast verdoppelt. Für Amerikaner und Europäer ist es höchste Zeit zu verstehen, auf welche Entwicklung die andauernde Dollar-Schwäche für beide Regionen hindeutet. .... 4



Seite 4

## WEITERE ARTIKEL

### Charles Darwin: Die Evolution eines Mannes und seiner Ideen

2009 werden es 150 Jahre her sein, dass Charles Darwin seine Theorie über die Entstehung der Arten veröffentlichte. Heute ist seine Theorie eine Säule des modernen Bildungswesens. Weniger gut bekannt ist der Mann hinter der Theorie: Charles Darwin selbst. .... 6



Seite 6

### Liebe: Der Boden, der geistliche Frucht hervorbringt

Wenn der Geist Gottes im Leben eines Menschen wirkt, findet eine positive Entwicklung statt. Sie ist wie eine Blüte, die aufgeht und dann schöne Früchte hervorbringt. Darunter ist die Frucht der Liebe – die Fähigkeit, Liebe zu geben und zu empfangen. .... 10



Seite 13

### Bibel und Wissenschaft

In dieser Ausgabe befassen wir uns mit dem großen Baumeister des Heiligen Landes, Herodes dem Großen. Nach einer 35-jährigen Suche ist ein israelischer Archäologe sicher, das Grab von Herodes in der Festung „Herodium“ entdeckt zu haben. .... 13



Seite 14

### Gott, Goths und Emos

Zerstrittene Familien, anscheinend sinnloser Schulbesuch und unbefriedigende Arbeitsausbildung – vor diesem Hintergrund ist die Entstehung von Subkulturen unter jungen Menschen zu sehen. Bewegungen wie die der Goths und Emos sollen eine Alternative zur verhassten Popkultur bieten. .... 14





## Warum ist der US-Dollar so schwach?

*In den letzten sechs Jahren hat sich der Wert des Euros gegenüber dem US-Dollar fast verdoppelt. Welche Konsequenzen ergeben sich aus dem schwachen Dollar – besonders für die Amerikaner?*

**H**ätte man vor sechs Monaten nur das Morgenprogramm des US-Fernsehsenders ABC gesehen, wäre einem kaum bewusst gewesen, dass der Kurs des US-Dollars wieder deutlich gefallen war und der Preis für Erdöl mehr als 100 Dollar pro Barrel betrug. (Mittlerweile nähert sich der Ölpreis sogar langsam der Marke von 150 Dollar pro Barrel.) Stattdessen war die „große“ Nachricht des Tages, dass Caroline Kennedy, die Tochter des ermordeten US-Präsidenten John F. Kennedy, den amerikanischen Schlagersänger Neil Diamond zu seinem Hit „Sweet Caroline“ inspiriert haben soll.

Auch meine lokale Tageszeitung im US-Bundesstaat Michigan klärte mich ebenfalls nicht über die Lage des Dollars auf. Dank der Londoner *Financial Times* bin ich über die andauernde finanzielle Krise informiert worden, eine Krise, „die durch die Tatsache, dass Millionen von Menschen mit ihren Hypothekenzahlungen in Verzug geraten sind, und die durch den stetigen Verfall des Wertes der US-Währung noch wesentlich verschlimmert wird“.

Für mich lösten diese jüngsten finanziellen Nachrichten ein Déjà-vu-Erlebnis aus.

Ich wurde an die Zeit erinnert, als ich vor 40 Jahren bei einer britischen Bank arbeitete. Am dritten Samstagabend des Monats wurde das Fernsehprogramm durch die Eilmeldung unterbrochen, dass die britische Währung, das Pfund Sterling, um vierzehn Prozent abgewertet werden sollte. Zum Vergleich: Die amerikanische Währung verlor im November vergangenen Jahres innerhalb von nur wenigen Wochen sechzehn Prozent an Wert.

Vor vierzig Jahren hatten die Währungen festgelegte Wechselkurse, die höchstens ein oder zwei Prozent nach oben oder unten schwankten. Kurz nach der Abwertung des britischen Pfunds – und teilweise wegen dieser Abwertung – wurden freie Wechselkurse mit sich täglich ändernden Werten zur Norm. Heute können sich die Kurse mehrmals am Tag ändern – und oft geschieht das auch.

Eine 40 Jahre alte britische Nachrichtenmeldung mag heutzutage nicht allzu wichtig erscheinen. Darin sind aber Lektionen ent-

halten, die auch bei der heutigen Dollar-Krise mitschwingen. Um das wirklich verstehen zu können, müssen wir sogar noch einige Jahre weiter zurückgehen.

### Eine Lektion aus der Geschichte

Vor einem Jahrhundert war die britische Währung, das Pfund Sterling, die internationale Handels- und Reservewährung. Eine Reservewährung muss stabil sein. Nur so können sich andere Länder bei ihren internationalen Handelsbeziehungen auf sie stützen.

Wenn zum Beispiel vor dem Ersten Weltkrieg China Güter in Frankreich oder Deutschland erwerben wollte, dann erfolgte die entsprechende Bezahlung in Pfund Sterling, nicht in einer der nationalen Währungen. Nur beim Pfund konnte man darauf vertrauen, dass sein Wert von der Zeit der Bestellung bis zur Zeit des Zahlungseingangs stabil bleiben würde.

Der internationale Status des Pfunds wurde durch die Tatsache unterstützt, dass diese Währung auf dem Goldstandard beruhte. Das bedeutete, dass Pfundnoten gegen Gold eingetauscht werden konnten. Die britische Zentralbank garantierte dies und Großbritannien verfügte über so viel Gold, dass die Währung auf diese Weise völlig abgesichert war, egal wie viele Menschen Papier in Edelmetall umtauschen wollten.

Zur Zeit der Großen Depression mussten die Briten den Goldstandard für ihre Währung aufgeben. Trotzdem blieb das Pfund weiterhin eine wichtige Handelswährung. Zu der Zeit wurde aber auch bereits der Dollar im internationalen Handel eingesetzt.

Großbritannien verarmte durch den Zweiten Weltkrieg erheblich. Aber selbst nach dem Krieg wurde die britische Währung weiterhin als Handelswährung eingesetzt, vor allem in Ländern, die britische Kolonien gewesen waren. Das war ungefähr ein Viertel aller Nationen der Welt – Länder, die immer noch viel Handel mit dem Mutterland und auch untereinander betrieben. Dieses System war für Großbritannien von Vorteil, weil verschiedene Nationen dabei beachtliche Finanzreserven in London unterhielten.

Großbritannien hatte jedoch ernsthafte finanzielle Probleme. Die Industrieproduktion war

zurückgegangen. Um den Fertigungssektor zu stärken, beschloss die damalige Labor-Regierung im Jahr 1967, die britische Währung abzuwerten. Dadurch wurden die Exporte verbilligt und konkurrenzfähiger. Diejenigen, die diese Entscheidung trafen, konnten nicht vorhersehen, dass dies den Niedergang der britischen Währung als internationale Handelswährung einleiten würde.

### Steht dem Dollar ein ähnliches Schicksal bevor?

Seit dem Zweiten Weltkrieg war der amerikanische Dollar die Welthandelswährung. Wenn Ghana in Westafrika Öl von seinem Nachbarn Nigeria kauft, dann wird der Preis für dieses Öl in US-Dollar festgelegt und die Bezahlung erfolgt in der amerikanischen Währung, nicht im ghanaischen Cedi oder dem nigerianischen Naira.

Keine dieser beiden Währungen kann im internationalen Handel eingesetzt werden. Sie gelten als *weiche* Währungen – sie können weltweit an keinem Bankschalter umgetauscht werden. Die meisten nationalen Währungen sind genau das – weiche Währungen, die außerhalb der eigenen Landesgrenzen nicht akzeptiert werden.

Nur wenige Währungen gelten als harte Währungen. Sie können fast überall auf der Welt umgetauscht werden. Dazu gehören der amerikanische Dollar, der Euro, das britische Pfund, der kanadische und australische Dollar und der japanische Yen. Ein Grund, warum dies harte Währungen sind, ist, dass sie im Allgemeinen ihren Wert behalten und deshalb zuverlässig sind.

Hinzu kommt, dass der US-Dollar auch die Reservewährung der Welt ist. Die Preise für viele Rohstoffe, Öl eingeschlossen, werden in Dollar festgelegt. Nur die wenigsten Amerikaner verstehen die Konsequenzen, die sich für sie aus einer Abkehr vom Dollar als Weltreservewährung ergeben würden. Im vergangenen November wurde offen über eine solche Änderung diskutiert.

Als sich die OPEC-Staaten in Saudi Arabien trafen, wurden Forderungen laut, den Ölpreis künftig in Euro oder einem „Währungskorb“ festzulegen. Nur die Intervention der saudi-



Die USA könnten bald das gleiche Problem mit dem Euro haben. Beispielsweise sind die USA laut des Nachrichtenmagazins NEWSWEEK bei einem weltweiten Tourismusboom „das einzige große Land der Welt, das zurückgehende Besucherzahlen hat . . . Jeder Amerikaner, der mit jemandem aus dem Ausland befreundet ist, hat irgendeine Geschichte über die absurden Schwierigkeiten und Demütigungen, die mit einer Einreise in die USA oder einer Ausreise verbunden sind, zu hören bekommen“ (26. November 2007).

### Was steckt wirklich dahinter?

Die Grundursache des Problems kann mit einem Wort zusammengefasst werden: *Schulden*. Die Amerikaner haben seit Jahrzehnten über ihre Verhältnisse gelebt – im öffentlichen sowie auch im privaten Sektor. Seit Jahren ist es das Ausland, das diese Schulden finanziert.

Nur die USA konnten sich solche Verantwortungslässigkeit erlauben, und zwar genau deshalb, weil der Dollar die Handelswährung der Welt ist. Andere Länder waren bereit, den US-Dollar als Zahlungsmittel für ihre Güter zu akzeptieren. Diese Dollar haben sie dann sozusagen „auf die hohe Kante“ gelegt, um so für die eigenen, zukünftigen Bedürfnisse Vorsorge zu treffen.

In letzter Zeit wächst jedoch weltweit die Erkenntnis, dass der Dollar an Wert abnimmt. Als Folge wollen manche Länder ihre Dollar-Reserven abstoßen – aber langsam, um keine Panik auszulösen, die den Wert des Dollars weiter nach unten treiben würde. China, das über beträchtliche Dollar-Reserven verfügt, tut das bereits. Das Land diversifiziert jetzt seine Reserven, indem es in anderen Währungen investiert.

Schulden sind der Hauptgrund für die aktuelle Dollarschwäche. Die Hypothekenkrise war der Auslöser und zeigte erneut, dass zu viele Amerikaner weit über ihre Verhältnisse

leben. Die Banken sind ebenfalls mitschuldig, denn sie haben es den Menschen durch Kreditkarten und Privatkredite ermöglicht, über ihre Verhältnisse zu leben.

Amerika ist nicht das einzige Land, das von dieser Krise betroffen ist. Dicht hinter den USA sind Großbritannien und Australien die nächsten beiden Länder mit der höchsten Privatverschuldung. Allen drei Ländern stehen in der nahen Zukunft ziemlich raue finanzielle Stürme bevor.

Viele Amerikaner scheinen keine Ahnung vom Niedergang des Dollars zu haben. Die Lage der Binnenwirtschaft Amerikas bereitet der US-Notenbank Kopfzerbrechen. Wall Street fordert eine weitere Senkung der Leitzinsen, die von der US-Notenbank festgelegt werden. Der Rest der Welt will aber, dass die Leitzinsen entweder gleich bleiben oder sogar erhöht werden, um den Dollar zu stabilisieren. Dieses Dilemma veranlasste die *Financial Times* zu einer ungewöhnlichen Schlagzeile: „US-Notenbank und Märkte streiten sich über Zinsen.“

Welche Richtung wird die US-Notenbank einschlagen? Wird sie versuchen, den Dollar zu stützen und seine Funktion als Weltreservewährung zu bewahren? Oder wird sie sich dem inländischen Ruf nach weiteren Zinssenkungen für die schuldengeplagten Amerikaner beugen und damit an der Schuldenspirale drehen? Nachdem Sie diesen Artikel gelesen haben, können Sie das Verhalten der US-Notenbank beobachten und ein besseres Verständnis für die langfristigen Konsequenzen ihrer Entscheidungen haben.

Wussten Sie, dass die Prophezeiungen der Bibel für die Zeit kurz vor Christi Rückkehr den Aufstieg einer neuen geopolitischen Macht in Europa voraussagen? Darüber hinaus sagen sie im Gegenzug den Niedergang der Nationen voraus, die von Großbritannien abstammen – die USA und Australien eingeschlossen. Die anhaltende Schwäche des Dollars ist ein Indiz für diese Entwicklung. Ohne ein fundiertes Verständnis der biblischen Prophetie werden die meisten Menschen von dieser Zukunft völlig überrascht werden. Deshalb empfehlen wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre *Amerika und Großbritannien: Was sagt die Bibel über ihre Zukunft?*, die wir Ihnen auf Anfrage gern zusenden.

Unsere Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN wird Sie weiterhin über die wahren Hintergründe des heutigen Weltgeschehens informieren und Ihnen dabei zeigen, in welche Richtung sich die Ereignisse entwickeln werden. **GN**

schen Delegation stoppte die Diskussion. Als der ecuadorianische Präsident Rafael Correa ausführte, die „Opec müsste ihr Öl in einer ‚starken Währung‘ abrechnen, fasste er damit eine Unzufriedenheit zusammen, die von vielen Opec-Mitgliedern geteilt und am wortreichsten von Iran und Venezuela zum Ausdruck gebracht wird. ‚Wenn wir darin fortfahren, in einer schwachen Währung [dem Dollar] Handel zu treiben . . . dann müssen wir mehr von unserem Öl verkaufen, um die gleiche Menge an Gütern und Dienstleistungen einkaufen zu können‘“ (*Financial Times*, 19. November 2007).

Wenn Erdöl in Euro abgerechnet werden würde, müssten die Amerikaner mehr für ihr importiertes Öl ausgeben. Sollte der Dollar jemals wegen seiner Schwäche als Zahlungsmittel abgelehnt werden, müssten die USA sogar damit beginnen, in Euro zu bezahlen. Amerika müsste dann genügend Güter an Europa verkaufen und dafür Euro annehmen, um Nahost-Öl kaufen zu können.

Die Amerikaner genossen den Luxus billigeren Öls teilweise deswegen, weil diese kostbare Flüssigkeit seit dem Zweiten Weltkrieg in Dollar abgerechnet wurde. Andere Länder haben manchmal Versorgungsengpässe erlebt, weil sie erst einmal die entsprechenden Dollarbeträge überhaupt aufbringen mussten.



# Charles Darwin: Die Evolution eines Mannes und seiner Ideen

Vor fast 150 Jahren löste Charles Darwins Die Entstehung der Arten eine theologische, philosophische und wissenschaftliche Revolution aus. Im Westen kennt fast jeder die Grundaussage der Evolutionstheorie, aber nur wenige kennen den Mann und die Motive, die den Hintergrund dafür bilden.

Von Mario Seiglie

Im nächsten Jahr treffen zwei interessante historische Jahrestage aufeinander: das 200. Jubiläum der Geburt von Charles Darwin (er wurde am 12. Februar 1809 geboren) sowie das 150. Jubiläum der (im Jahre 1859 erfolgten) Veröffentlichung von Darwins *Die Entstehung der Arten*. Sicherlich wird man nächstes Jahr dieses einflussreichen Naturforschers gedenken.

Heute ist der Einfluss von Charles Darwin unübersehbar. Die meisten Wissenschaftsbereiche und die philosophischen Perspektiven, die im Bildungswesen und in den Massenmedien dargestellt werden, sind von Ideen aus der darwinischen Evolution durchdrungen. Vor Kurzem hat zum Beispiel ein amerikanischer Fernsehkanal, der sich wissenschaftlichen Themen widmet, die 100 größten wissenschaftlichen Entdeckungen aller Zeiten aufgelistet. Dabei stellte sich Darwins Evolutionstheorie groß als die Nummer eins heraus.

Wer war eigentlich Charles Darwin? Warum hatte seine Evolutionstheorie eine solch starke Wirkung? Und noch wichtiger: Ist das, was er vorgeschlagen hat, wirklich wahr?

Über den Mann wurde viel geschrieben. Aber zwei Bücher (von Evolutionsbefürwortern verfasst) haben sein Leben umfangreich dargestellt: *Darwin* von Adrian Desmond und James Moore (List-Verlag, München) und das zweibändige Werk *Darwin: The Power of Place* (2002) der Harvardprofessorin Janet Browne. Neben diesen beiden Biografien Darwins gibt es auch noch Darwins eigene Autobiografie.

## Darwins frühe Lebensjahre

Zwei der einflussreichsten Menschen in Darwins frühem Leben waren sein Vater Robert und sein berühmter Großvater Erasmus. Erasmus starb zwar, bevor Charles geboren wurde, aber Charles' Vater stellte sicher, dass Charles die Schriften seines Großvaters, die sich mit der Evolution befassten, kannte.

Erasmus schrieb ein Buch, *Zoonomia*, das viele evolutionäre Konzepte enthielt, die

Charles später übernehmen sollte. Erasmus und sein Sohn Robert waren entschieden antichristlich eingestellt, wobei sie vorsichtig darauf achteten, ihre Ideen vor der Öffentlichkeit zu verbergen. „Der Name Darwin“, schreiben Desmond und Moore, „wurde bereits mit subversivem Atheismus in Verbindung gebracht. Dr. Robert selbst war im stillen Kämmerlein ein Freidenker“ (Seite 12).

Charles Darwin hat am Ende das Christentum teilweise auch deshalb abgelehnt, weil er das Schicksal, das dieses seinem Verständnis nach für seinen Großvater, Vater, älteren Bruder und sogar für ihn selbst bestimmt hatte, nicht akzeptieren konnte. Er schrieb in seiner Autobiografie: „Der Unglaube ist so auf sehr langsame Weise über mich gekommen, aber am Ende war er vollkommen. Dies verlief auf so langsame Art und Weise, dass ich nicht darunter gelitten habe. Ich habe niemals auch nur eine einzige Sekunde lang daran gezweifelt, dass meine Schlussfolgerung richtig war.“

Ich kann mir in der Tat kaum vorstellen, wie sich irgendjemand wünschen könnte, dass das Christentum wahr wäre; denn wenn es wahr wäre, dann wird in dem Text scheinbar in klarer Sprache aufgezeigt, dass Menschen, die nicht gläubig sind – und das würde meinen Vater, Bruder und fast alle meine besten Freunde einschließen –, für immer bestraft werden. Und das ist eine verdammenswerte Lehre.“

Leider ist Darwin von einer falschen, aber weitverbreiteten und geglaubten Sicht der christlichen Lehre beeinflusst worden. (Wenn Sie mehr darüber wissen wollen, was die Bibel wirklich zu diesem Thema lehrt, dann können Sie unsere kostenlose Broschüre *Nach dem Tode – Was dann?* bestellen oder als PDF-Datei von unserer Webseite herunterladen.)

Darwins Mutter starb tragischerweise, als er acht Jahre alt war. Er folgte den lockeren und freidenkerischen Wegen seines Vaters und verstorbenen Großvaters. Er schrieb in seiner Autobiografie: „Ich möchte an dieser Stelle auch gestehen, dass ich als kleiner Junge stark dazu neigte, *absichtlich Unwahrheiten* zu erfinden und dies immer tat, um eine gewisse



Aufregung zu bewirken“ (alle Hervorhebungen durch uns).

„Er wollte immer auf sich aufmerksam machen; er wollte gelobt werden“, fügen Desmond und Moore hinzu. „Er tat in der Schule ‚wegen der reinen Freude daran, Aufmerksamkeit und Überraschungen zu bewirken‘, praktisch alles, und seine kultivierten ‚Lügen‘ . . . bereiteten [ihm] Freude, wie bei einer Tragödie. Er erzählte Lügengeschichten im Bereich der Naturkunde . . . Einmal erfand er eine komplizierte Geschichte, die zeigen sollte, wie sehr ihm daran gelegen war, die Wahrheit zu sagen. Es war für einen Jungen der Weg, die Welt zu manipulieren“ (Seite 13).

„Er erzählte oft Lügen über seltene Vögel“, fügt Janet Browne hinzu. „Mit diesen Lügen ging kein irgendwie geartetes Gefühl der Scham einher . . . Sie spiegelten eher eine Suche nach Aufmerksamkeit wider. Er wollte bewundert werden . . . Lügen – und der Nervenkitzel, der damit einherging – waren für ihn von den Freuden der Naturkunde *nicht zu unterscheiden*“ (*Charles Darwin: Voyaging*, Seite 13-14).

Wie wir noch sehen werden, sollten sich die-se Tendenzen zu schlaun, aber unbe-



gründeten Geschichten und eine Vorliebe zum Verbergen von Geheimnissen leider auch später in seinem Erwachsenenleben auswirken. Wie ein Biograf anmerkte: „Die Ursprünge der Theorie der natürlichen Selektion werden immer von einem unausweichlichen Geheimnis umhüllt sein, genauso wie immer ein schattenhaftes Gespinnst den wahren Charles Darwin umgeben wird“ (Loren Eiseley, *Darwin and the Mysterious Mr. X*, 1979, Seite 93).

Darwin war kein sehr guter Schüler. Er hat sein Medizinstudium abgebrochen, nur um von seinem reichen Vater gerettet und nach Cambridge gesandt zu werden, in der Hoffnung, dass er es dort zu etwas bringen würde.

Darwin gestand in seiner Autobiografie: „Als ich die Schule verließ, war ich für mein Alter weder hoch- noch tiefstehend; und ich glaube, dass ich von all meinen Lehrern und meinem



*Ein Aquarell zeigt Charles Darwin, links, im Alter von ca. 30 Jahren, nach seiner Schifffreise auf der HMS Beagle. Das Bild oben zeigt das Vermessungsschiff HMS Beagle vor Anker in Tierra del Fuego an der südlichen Spitze Südamerikas.*

Vater als ein sehr gewöhnlicher Junge angesehen wurde, dessen Intellekt eher unterhalb des üblichen Standards lag. Ich empfand es als tiefe Kränkung, als mein Vater mir einmal sagte: ‚Du interessierst dich für nichts als Schießen, Hunde und Rattenfangen. Du wirst dir einmal selbst und deiner ganzen Familie zur Unehre gereichen.‘“

### Auf der Beagle um die Welt

Sein Vater hielt es, obwohl er innerlich das Christentum ablehnte, für das Beste für seinen undisziplinierten und übermütigen Sohn, wenn dieser seinen Lebensunterhalt als ländlicher Pfarrer verdienen würde. So hätte er dann in aller Ruhe seinen Interessen im Bereich der Naturkunde nachgehen können.

Darwin hat sogar seinen Theologieabschluss erhalten und eine Zeit lang die Bibel angenommen. Bevor er aber eine Anstellung als Geistlicher finden konnte, wurde ihm eine Koje auf dem britischen Schiff HMS Beagle ange-

boten, wo er Gast bei den Kapitänsmahlzeiten sein sollte. Er war nicht als Naturforscher an Bord. Diese Aufgabe fiel dem Schiffsarzt zu. Diese fünf Jahre einer Reise um die Welt sollten sein Leben und seine Glaubensvorstellungen auf radikale Weise verändern.

Danach prägten vier wichtige Erfahrungen Darwins Zukunft. Als Erstes war da die Reise selbst – er entwickelte eine Bewunderung und Liebe für die Naturkunde und Geologie, die ihn sein Leben lang begleiten sollte. Als Zweites rebellierte er gegen die engstirnige Auffassung des Christentums seines Schiffskapitäns Robert FitzRoy.

Als Drittes las er Charles Lyells Buch über Geologie, das behauptete, die Erde sei Millionen von Jahren alt, was seinen Glauben an die Bibel erschütterte und ihm jeden Wunsch nahm, in einem geistlichen Amt Karriere zu machen. Und viertens war er erstaunt über die große Vielfalt an Geschöpfen, denen er begegnete, vor allem auf den Galapagosinseln. Er fragte sich, wie die verschiedenen Arten mit den üblichen Schöpfungsberichten seiner Zeit zu vereinbaren waren.

Nach seiner Rückkehr nach England war er von der langen und gefährlichen Reise erschöpft. Er schwor sich, nie wieder eine Segelschiffsreise zu unternehmen. Danach brachte er den größten Teil seines Lebens in der Umgebung seines Landsitzes in Downe und im etwa 25 km entfernten London.

Im Alter von 29 Jahren heiratete er seine Cousine Emma. Es sah so aus, als würde er einfach zu einem weiteren britischen Gutsbesitzer werden, der bequem von dem Vermögen seines Vaters lebte, umgeben von einer Schar von Köchen, Dienstmädchen, Hausdienern und Gärtnern. Er hatte nie eine echte Anstellung von irgendjemandem erhalten und besaß all den Reichtum und die Freizeit, die er benötigte, um seinen speziellen Interessen nachzugehen.

### Widersprüchliche Ideen zur natürlichen Zuchtwahl

Darwin widmete sein Leben dem Studium der Natur und war fest entschlossen, sich einen Namen als Naturforscher zu machen.

Als er Thomas Malthus' Buch *Essay on the Principle of Population* las, war er von

der Ähnlichkeit zwischen dem Wettstreit des Menschen um begrenzte Ressourcen und dem beständigen Überlebenskampf in der Natur beeindruckt. Hier sah er eine mögliche Grundlage für die Evolution – die natürliche Zuchtwahl, das Überleben des Stärksten. „Hier fand ich zuletzt eine Theorie, mit der ich arbeiten konnte“, schrieb er.

Nach Darwins Vorstellung würden zufällige genetische Mutationen einem Teil der Nachkommenschaft physische Vorteile über andere einräumen. Diese überlegeneren Lebewesen würden ihre Mitstreiter im Ringen mit den Umweltbedingungen und miteinander überleben und so in die Lage versetzt werden, sich in größerer Zahl fortzupflanzen. Ihre genetischen Vorteile würden sie an die Nachfolgegeneration vererben. Darwin stellte sich vor, dass dies im Laufe vieler Generationen zum Aufkommen einer völlig neuen Art führen könnte – und das würde dann die Vielfalt an pflanzlichem und tierischem Leben, das wir um uns sehen, erklären können.

Als er über die Evolution, die damals Transmutation oder Umwandlung genannt wurde, nachdachte, begann Darwin die Notwendigkeit für einen Schöpfergott in Frage zu stellen. Er begann, geheime Notizbücher zum Thema anzufertigen, weil er sich davor fürchtete, seine radikalen Ideen bekannt zu machen. Als ländlicher Gutsbesitzer, mit einer christlichen Frau und vielen christlichen Freunden, wollte er seine ketzerischen Gedanken für sich behalten. Er sagte, sie vermittelten ihm das Gefühl, als würde er „einen Mord zu gestehen“ haben.

Also hat er seine Ideen auf geschickte Weise verschleiert und viele Euphemismen benutzt. „Er begann damit, Wege zu entwickeln, mit denen er seinen Materialismus tarnen konnte“, sagen Desmond und Moore. „‚Erwähne es nicht‘, ermahnte er sich selbst, ‚rede nur von ererbtem verstandesmäßigem Verhalten‘ . . . Er lernte seine Worte zu schützen“ (Seite 259).

In seinen geheimen Notizbüchern war er aber offen genug, um sich selbst zu schelten: „O Materialist!“ In der Terminologie seiner Zeit bedeutete das jemand, der glaubte, dass nur Materie im Universum existierte und dass dieses rein materielle Universum durch physische Gesetze regiert wird, ohne dass dafür ein Schöpfer notwendig wäre.

In seinem Bemühen, ein äußerlich respektales Leben zu führen, wurde sein Gewissen durch seine schockierenden Überzeugungen gequält. „Mittlerweile, tief in seiner heimlichen Arbeit verstrickt“, fahren Desmond und Moor fort, „Notizen sammelnd, die seine geologischen Kollegen schockieren würden, begann seine Gesundheit zu versagen. Er lebte ein Doppelleben mit einer Doppelmoral. Es war ihm ▶



nicht möglich, seine Arbeit zu den Arten irgendjemandem . . . mitzuteilen, aus Angst, als unverantwortlich, ungläubig oder noch Schlimmeres gebrandmarkt zu werden“ (Seite 233).

### Zwei Todesfälle in der Familie

Als Nächstes erlebte er zwei niederschmetternde Schicksalsschläge in seiner jungen Familie. Laut seiner Biografin Janet Browne hat der Tod seiner geliebten Tochter Annie im Alter von zehn Jahren und ein Jahr später der Tod seines erstgeborenen Sohnes William bei ihm große Bitterkeit Gott gegenüber ausgelöst. „Dieser Tod war der formale Anfang von Darwins bewusster Loslösung von einem Glauben an die traditionelle Gestalt Gottes . . . Eine Trostlosigkeit nahm Gestalt an. Die allmähliche Betäubung seiner religiösen Gefühle . . . und die gottlose Welt der natürlichen Auslese, die er zu diesem Zeitpunkt erst noch am Erschaffen war, begann unerbittlich persönlich auf die Leere seiner Trauer zu stoßen“ (Seite 503).

Ironischerweise könnten hier manche auch anmerken, dass Darwin aufgrund der genetischen Gefahren der Inzucht das Opfer seiner eigenen Theorie der natürlichen Auslese geworden war.

1839 hatte er seine Cousine ersten Grades Emma geheiratet. Beide Familien hatten sich durch die Heirat von Cousins ersten Grades seit einiger Zeit vermischt, was einen gefährlichen Trend im Hinblick auf das Erbgut darstellt. Sechszwanzig Kinder wurden durch diese Ehen unter Cousins ersten Grades geboren. Neunzehn von ihnen waren unfruchtbar und fünf starben eines frühzeitigen Todes, Darwins Tochter und sein erstgeborener Sohn eingeschlossen. Viele litten unter geistiger Behinderung und anderen Erbkrankheiten, wie auch im Falle seines letztgeborenen Sohnes. All diese Auswirkungen bewirkten eine große Feindseligkeit gegen die Vorstellung von einem persönlichen Gott, der ins menschliche Leben eingreift.

### „Ein Kaplan des Teufels“

Darwin rang in dieser Zeit mit sich selbst hinsichtlich der Veröffentlichung seiner Theorie, weil er eine allgemeine Ächtung fürchtete. Moore schreibt: „Die Belastung war spürbar . . . In einem Brief . . . platzte Darwin damit heraus: ‚Welch ein Buch mag ein Kaplan des Teufels über die unbeholfenen, verschwenderischen, zutiefst ungeschickten und schrecklich grausamen Werke der Natur schreiben!‘ Als Verfasser befürchtete Darwin Anschuldigungen, ein Buch, das ihn als Ungläubigen entlarven und der Bestrafung aussetzen würde – ebenso wie der ursprüngliche Kaplan des Teufels Robert Taylor – Absolvent der Universität Cambridge

und abtrünniger Priester, der zweimal wegen Gotteslästerung im Gefängnis saß“ („Darwin – A ‚Devil‘ s Chaplain“? von James Moore).

Darwin schrieb am Ende doch das, was er als sein „verfluchtes Buch“ bezeichnete, aber die meisten seiner Schriften wurden zwanzig Jahre lang geheim gehalten. Erst als ein Kollege, Alfred Russel Wallace, ihm eine Abhandlung zusandte, die im Grunde die gleiche Theorie enthielt, wurde er zum Handeln gezwungen. Aus Furcht, dass Wallace nun die Theorie zugerechnet werden würde, verlas Darwin bei einer wissenschaftlichen Konferenz zuerst seine eigene Abhandlung und dann die von Wallace.

Von der Zeit an, als er begann, seine geheimen Notizbücher zur Evolution und zum Materialismus zu verfassen, begann Darwin auch unter schrecklichen psychosomatischen Störungen zu leiden, die ihn sein langes Leben lang begleiten sollten. Er lebte etwa 40 Jahre lang mit allgemein schlechter Gesundheit.

Er litt aber nicht nur an dem, was psychologisch verursachte Krankheiten zu sein scheinen, er wurde auch von Zweifeln über sein eigenes Buch geplagt. Er gestand einigen Mitwissenschaftlern: „Es handelt sich nur um einen Lumpen von einer Hypothese, mit genauso viel Makeln und Löchern wie einwandfreien Teilen . . . [aber] ich kann damit meine Frucht auf den Markt tragen . . . Ein ärmlicher Lumpen ist besser als nichts, um darin die eigene Frucht zum Markt zu tragen.“ Einem anderen Kollegen schrieb er: „Ich . . . habe mein Leben einem Fantasiebild gewidmet“ (von Desmond und Moore zitiert, Seite 475–477).

Die Frucht, die er vermarkten wollte, war seine Evolutionstheorie – die einen direkten Angriff auf die vorherrschenden Vorstellungen von Gott, dem Christentum und der Bibel beinhaltete. Und als was für eine tödliche Frucht sich das herausstellen sollte!

Wie Desmond und Moore erläutern: „Indem er die radikalen Tiefen auslotete, sah Darwin die katastrophalen Konsequenzen. ‚Wenn man erst einmal eingesteht, dass Arten . . . sich ineinander umwandeln können . . . dann wankt und fällt der ganze Bau.‘ Der ‚Bau‘ der Kreationisten und alles, was er enthält, waren seine Zielscheibe. Er schaute in die Zukunft und sah das alte übernatürliche Gebäude zusammenbrechen“ (Seite 243).

### Ein Mann für seine Zeit

Obwohl er von Zweifeln geplagt war, kamen Darwins Ideen für ihn zu einer günstigen Zeit. Seine Zeit war tief von der Französischen Revolution und dem Sturz vieler europäischer Monarchien und der Schwächung der Macht des Klerus geprägt. In seiner Autobiografie schrieb Darwin: „Nichts ist bemerkenswerter als die Verbreitung von Skeptizismus und Rationalismus während meiner letzten

Lebenshälfte.“ Er war in der Lage, die radikalen politischen und sozialen Strömungen, die für ihn vorteilhaft waren, zu nutzen.

Das Zeitalter des Positivismus war angebrochen, mit dem Versprechen, dass die Wissenschaft zu einer Epoche kontinuierlichen wissenschaftlichen und materiellen Fortschritts führen würde, dass am Ende alle Fragen des Menschen beantwortet und seine Probleme gelöst werden würden – ohne die Hilfe der Religion. Es war auch eine Zeit, in der die Kirchen in Großbritannien von vielen Radikalen wie Darwin als korrupt und überholt angesehen wurden.

Darwin schlug eine Theorie vor, die im Grunde den Schöpfergott abschaffen würde. Rein materielle bzw. richtungslose Mechanismen wie die natürliche Auslese und Anpassung haben das „Erschaffen“ übernommen. „Seine Vision“, schreiben Desmond und Moore, „bestand nicht länger aus einer Welt, die persönlich von einem edlen Gott erhalten wurde, sondern die selbsterzeugt war. Von den Echinodermen [Meerestieren wie z. B. den Seesternen] bis zu den Engländern war alles aus der gesetzesmäßigen Verteilung der lebenden Materie in der Reaktion auf eine sich ordnungsgemäß wandelnde geologische Umwelt entstanden“ (Seite 237).

Es sollte hier angemerkt werden, dass Darwin in späteren Ausgaben seines Buches *Die Entstehung der Arten* den Begriff „Schöpfer“ an einigen Stellen einfügte und an einer Stelle ausführte: „Es ist wahrlich etwas Erhabenes um die Auffassung, dass der Schöpfer den Keim alles Lebens, das uns umgibt, nur wenigen oder gar nur einer einzigen Form eingehaucht hat“ (*Die Entstehung der Arten*, Reclam, Stuttgart, 1963, Seite 678). Er gestand aber seinen empörten Kollegen, dass dieser Eindruck einer theistischen oder deistischen Evolution dazu dienen sollte, die Gefühle seiner christlichen Frau und einer ähnlich gesinnten Öffentlichkeit zu besänftigen.

Trotzdem gestand Darwin schwankende Sichtweisen ein und behauptete, ein Agnostiker zu sein. In einem Brief aus dem Jahre 1879 schrieb er: „Ich war nie Atheist in dem Sinn gewesen, dass ich die Existenz eines Gottes geleugnet hätte . . . Agnostiker wäre eine zutreffendere Beschreibung meiner Geistesverfassung“ (Darwin und J. Fordyce, veröffentlicht in *Aspects of Scepticism*, 1883).

### Die Konsequenzen der Theorie

Das Resultat von Darwins Evolutionstheorie war dramatisch. Atheismus und Säkularismus erlangten weite Popularität. Wie es Richard Dawkins, einer der eifrigsten modernen Verfechter von Darwin und dem Atheismus auf so berühmte Weise zum Ausdruck brachte:



„Darwin ermöglichte es dem Atheisten, auch intellektuell zufrieden zu sein“ (*Der blinde Uhrmacher – Ein neues Plädoyer für den Darwinismus*, 1990, Deutscher Taschenbuch Verlag, München, Seite 19).

So verbreitete sich der wissenschaftliche Materialismus wie Wildfeuer. Karl Marx, der Vater des Kommunismus, sandte Darwin in Dankbarkeit *Das Kapital*, sein Hauptwerk zum Kommunismus. „Obwohl es in der plumpen englischen Art entwickelt wurde“, schrieb er an seinen kommunistischen Genossen Friedrich Engels, „legt sein Buch [Darwins *Die Entstehung der Arten*] im Bereich der Naturkunde die Grundlage für unsere Ansichten.“ Einem anderen Bekannten schrieb er, dass Darwins Werk „meinem Zweck dadurch dient, dass es in der Naturwissenschaft die Grundlage für den historischen Klassenkampf legt“ (Browne, Seite 188).

Die Unterstützung durch die Evolutionstheorie half bei der Etablierung des philosophischen Rahmens für die doppelten Geißeln des Kommunismus und Atheismus in Russland, China und vielen anderen Nationen.

Als Darwins Ideen an Achtbarkeit gewannen, wurden absolute moralische Werte zunehmend in Frage gestellt. Wenn es keinen Schöpfer gibt, dann scheint am Ende alles erlaubt. Wenn es keinen Gott gibt, dann gibt es auch letztendlich keine Konsequenzen. Wenn es keine höhere Autorität als das eigene Selbst gibt, dann gelten die Regeln des Überlebens des Stärksten. Diese unterstützen die Vorstellung, dass man sich mit allen Mitteln durchsetzen sollte, indem man das Gesetz des Dschungels anwendet – nur die Starken überleben.

Darwin setzte dem Ganzen noch sozusagen die Krone auf, als er 1871 sein Buch *Abstammung des Menschen* schrieb, in dem er die Abstammung des Menschen vom Affen beschrieb, ein Buch mit offensichtlich unbegründeten Spekulationen und sogar rassistischen Behauptungen – einschließlich der Behauptung einer weißen Überlegenheit (da Weiße auf der Evolutionsleiter angeblich weiter von den Affen entfernt seien als Schwarze).

Hitler hat später einige dieser Ideen, die als „Sozialdarwinismus“ bezeichnet werden, im Zweiten Weltkrieg dazu genutzt, Millionen von Menschen, die er für rassistisch minderwertig hielt, zu vernichten. Er sagte: „Die Natur ist grausam, daher müssen auch wir grausam sein . . . Ich habe das Recht, Millionen einer minderwertigen Rasse, die sich wie Ungeziefer vermehrt, zu entfernen! . . . Die Naturinstinkte reizen alle Lebewesen dazu, ihre Feinde nicht nur zu erobern, sondern zu vernichten“ (zitiert in Hermann Rauschnig, *The Voice of Destruction*, 1940, Seite 137-138).

Eigentlich hätte Hitler sagen können, dass er die Evolutionstheorie anwandte und lediglich

das unabwendbare Ende der Schwachen beschleunigte. Das sei notwendig, um Raum für eine stärkere, überlegenere Rasse zu schaffen. Dies verlieh seinen verdrehten Ansichten in seinen Augen wissenschaftliche und moralische Gültigkeit – und im Zweiten Weltkrieg starben dann etwa 65 Millionen Menschen.

### Fehler in Darwins Theorie

Nach weiteren wissenschaftlichen Entdeckungen, einschließlich der Entdeckung der Feinheiten der menschlichen DNA (die aus sorgfältig zusammengesetzten Anweisungen mit einer Länge von 3 Milliarden genetischen „Buchstaben“ besteht), der verblüffenden Komplexität der Zelle und der Millionen von fehlenden Zwischengliedern (zwischen verschiedenen Tier- und Pflanzentypen) gerät Darwins Theorie immer mehr in echte Schwierigkeiten.

„Noch vor fünfundzwanzig Jahren“, schrieb der ehemalige Atheist Patrick Glynn, der an der Harvarduniversität promovierte, „hätte ein vernünftiger Mensch, der die rein wissenschaftlichen Beweise abgewogen hätte, sich wahrscheinlich auf die Seite des Skeptizismus geschlagen. Das ist nicht mehr länger der Fall. Heutzutage deuten die konkreten Daten eindeutig in Richtung der Gott-Hypothese“ (*God: The Evidence*, 1997, Seite 55-56). Wie viele Wissenschaftler sind wegen der theologischen und philosophischen Implikationen trotzdem nicht bereit, die Evolutionstheorie aufzugeben?

„Wir nehmen die Seite der Wissenschaft ein, trotz der offensichtlichen Absurdität einiger ihrer Konstrukte“, gab der Harvardbiologe Richard Lewontin einmal offen zu, „trotz der Toleranz der wissenschaftlichen Gemeinschaft für unbegründete ‚Nur-so-Geschichten‘, weil wir eine vorrangige Verpflichtung haben . . . gegenüber dem Materialismus . . . Wir können keinen göttlichen Fuß in der Tür zulassen“ („Billions and Billions of Demons“, *New York Review*, 9. Januar 1997, Seite 31).

### Wo sind die Beweise?

Darwin fehlten die Beweise für Übergangsformen zwischen einzelligen und mehrzelligen Organismen, zwischen Reptilien und Säugetieren und zwischen den Affen und den Menschen, um nur einige zu erwähnen. Er stellte sogar selbst die Frage: „Warum wimmelt also nicht jede geologische Formation und jede Schicht von Zwischengliedern? Die Geologie zeigt uns keineswegs eine ununterbrochene Kette organischer Wesen, und das ist vielleicht der ernsthafteste Einwand, der gegen meine Theorie erhoben werden kann“ (*Die Entstehung der Arten*, Reclam, Stuttgart, 1963, Seite 429-430).

Was tat er also? Er behauptete, der Fossilbericht sei noch viel zu spärlich und unzulänglich offengelegt worden und dass deshalb der Beweis durch Fossilien noch nicht erbracht worden sei. Heute jedoch sind laut dem Biochemiker Michael Denton von den 44 Ordnungen der lebenden terrestrischen Wirbeltiere 43 auch als Fossil gefunden worden (eine Auffindungsrate von 97 Prozent!). Es wurden bei diesen Gruppen aber keine Übergangsformen gefunden. Nicht einmal, zum Beispiel, irgendetwas als Zwischenglied zwischen Reptilienschuppen und Vogelfedern – und das sind Gruppen von angeblich verwandten Lebewesen.

Der Paläontologe Stephen Jay Gould gibt zu: „Die extreme Seltenheit von Übergangsformen im Fossilbericht ist weiterhin das Betriebsgeheimnis der Paläontologie“ (*The Panda's Thumb*, 1980, Seite 181).

Wenn Darwins Theorie stimmt, dann sollte es Millionen von Übergangsformen geben – Tiere und Pflanzen in unterschiedlichen Stadien der Transformation in andere Arten durch Mutation und natürliche Auslese. Wenn die Evolution wahr wäre, dann sollten wir in der Tat weit mehr Übergangsformen als völlig ausgereifte, völlig funktionsfähige Arten finden können. Hinzu kommt, dass wir dann auch unter den mehr als einer Million Arten auf Erden und den noch zahlreicheren Fossilientypen solche finden sollten, die sich allmählich verändern. Aber es wurden keine solchen Übergangsformen gefunden.

Es gibt einige Berichte darüber, dass Darwin gegen Ende seines Lebens eine Änderung in seinem Denken erlebt hat – möglicherweise hat er bereut, wie weit seine Ideen fortgeführt wurden. Während so etwas möglich wäre, denn Darwin hat persönliche Glaubensüberzeugungen immer als Privatsache behandelt, hat keiner aus seiner Familie jemals einen solchen Gesinnungswandel bei ihm bestätigt, auch seine gläubige Frau nicht. Und für die Gesellschaft würde das auch keine Rolle spielen, denn seine Jünger wären nicht bereit gewesen, deswegen umzukehren.

Die Biografen Desmond und Moore schließen ihr Buch auf Seite 677 mit der folgenden Szene, wo Darwin feierlich in der Westminster Abbey zur Ruhe gelegt wird: „Es markierte den Aufstieg der Händler auf dem Marktplatz der Natur zur Macht, der Wissenschaftler und ihrer Lakaien in der Politik und Religion. Solche Menschen, die sich nun auf dem aufsteigenden Ast befanden, taten ihre Schuldigkeit, denn Darwin hatte die Schöpfung naturalisiert und die menschliche Natur und das menschliche Schicksal in ihre Hände gelegt. Die Gesellschaft würde nie wieder dieselbe sein. Der ‚Kaplan des Teufels‘ hatte seine Arbeit geleistet.“ **GN**



# Liebe: Der Boden, der geistliche Frucht hervorbringt

*Das Wirken des heiligen Geistes im Leben eines Menschen ruft erstaunliche Dinge hervor. Das ganze Leben blüht auf und trägt Früchte. Die wunderbarste Frucht ist das Geben und Empfangen wahrer Liebe.*

Von Don Hooser

**W**er sehnt sich nicht danach, zu lieben und geliebt zu werden? Wenn man bedenkt, wie viele Liebesgeschichten, Lieder und Liebesgedichte geschrieben wurden, könnte man meinen, die Welt wäre in die Liebe verliebt.

Den diversen Definitionen verschiedener Wörterbücher nach kann das Wort *Liebe* viele Dinge bedeuten. Es lassen sich auch unterschiedliche Arten der Liebe in der Bibel finden.

*Liebe* bezieht sich gewöhnlich auf starke *Gefühle*, und Gefühle sind wichtig. Der Schöpfergott möchte, dass wir ihn und andere Menschen *wirklich lieben*. Er möchte aber auch, dass wir eine *größere* Liebe erfahren, die über die menschlichen Emotionen hinausgeht.

Viele Menschen erleben sehr wenig Liebe in ihrem Leben. Es ist jedoch der Plan Gottes, dass jeder Mensch irgendwann erfahren soll, wie Gottes Liebe *zu* ihm und *durch* ihn fließt – in solch großem Maße, dass jeder ehrlich sagen kann: „Du füllst mir den Becher randvoll mit Liebe.“

Ironischerweise lesen diejenigen, die verzweifelt versuchen, das „Geheimnis der Liebe“ zu verstehen, selten das größte Buch, das je über Beziehungen geschrieben wurde, nämlich das Handbuch für die Menschheit, die Bibel. Wenn Sie dieses Buch studieren, werden Sie mehr über die Liebe lernen, als wir hier in unserem Artikel behandeln können. Unser Artikel soll eine Einführung sein, die Ihnen helfen soll, einen Anfang zu finden.

## Liebe und ihre größten Beispiele

In der Bibel finden wir viele Beispiele zwischenmenschlicher Liebe, bei denen die zusätzliche Liebe Gottes nicht mitwirkte. Selbst ohne Gottes Hilfe kann man eine Wertschätzung für die Taten des Schöpfers empfinden.

Die Bibel offenbart aber auch, wie wir eine Liebe für Gott und andere Menschen entwickeln können, die die menschliche Fähigkeit bei Weitem übersteigt! Die höchste und reinste Form der Liebe ist Gottes göttliche und erha-

bene Liebe, die er mit uns teilen will!

Tatsächlich ist Liebe der Inbegriff der Natur Gottes. „Wer nicht liebt, der kennt Gott nicht; denn Gott ist die Liebe“ (1. Johannes 4,8; alle Hervorhebungen durch uns). Durch Gottes Liebe können wir lernen, was Liebe ist. Der Schöpfer des Universums möchte uns verwandeln, damit auch unser Charakter durch Liebe definiert wird.

Überlegen wir uns zunächst einmal Gottes Entscheidung, Menschen zu schaffen. Er brauchte uns nicht und wusste von Anfang an, was er von seinen eigensinnigen Geschöpfen zu erwarten hatte – meistens Sorgen. Weil Gott aber alles teilen wollte, schuf er „Söhne und Töchter“ für seine wachsende Familie (2. Korinther 6,18).

Gott, der Vater, und derjenige, der Jesus Christus wurde, wussten schon vor der Schöpfung, dass Christus sein eigenes Leben für die Sünden der Menschheit opfern musste, damit Gottes Plan in Erfüllung gehen kann. Alle Menschen sollen die Chance bekommen, geistlich verwandelt zu werden und in das Reich Gottes einzugehen (Hebräer 10,12; Offenbarung 13,8).

„Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben“ (Johannes 3,16). Die größte Demonstration von Liebe, die je gezeigt wurde, war das Opfer, das der himmlische Vater und Jesus Christus für jeden von uns gebracht haben.

## Was war „neu“ an der Liebe, die Jesus Christus lehrte?

Die zwei „großen Gebote“, die Jesus hervorhob, waren nicht neu. Im Gegensatz zu



**Geistliche Frucht entsteht nicht von selbst. Stattdessen wächst sie auf einem reichen, fruchtbaren Boden. Ein Teil dieser Frucht – die Liebe – ist ein aufrichtiges Interesse am Wohlergehen des Nächsten.**

dem, was viele Leute glauben, gibt es im Alten Testament viele Aussagen über die Liebe. Doch Jesus Christus lehrte eine ganz neue Ebene der Liebe und setzte ein Beispiel wie nie zuvor! Was aber war so neu daran?

Ein Mann, der sich in dem Gesetz gut auskannte, versuchte Jesus zu testen, indem er ihn fragte, welches „das höchste Gebot [das wichtigste] im Gesetz“ sei (Matthäus 22,36). Jesus antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt“ (Vers 37). Diese Antwort hatte der Schriftgelehrte wohl



erwartet, da Jesus 5. Mose, Kapitel 6, Verse 4-9 zitierte, ein Textabschnitt, der auch als *Schma* (nach dem ersten hebräischen Wort dieser Schriftstelle) bekannt ist. Das Schma war zum jüdischen Glaubensbekenntnis geworden und wurde zweimal täglich von den Gläubigen aufgesagt.

Jesus ging noch weiter in seiner Antwort: „Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“ (Matthäus 22,39). Dies ist *kein neues* Gebot, denn Jesus zitierte 3. Mose, Kapitel 19, Vers 18.

Es scheint, als hätten die Juden diesen Vers nicht mit 5. Mose, Kapitel 6, Vers 5 als weiteres „höchstes“ Gebot in Verbindung gebracht. Deshalb können wir feststellen, dass Jesus das Gebot „liebe deinen Nächsten“ auf eine viel höhere Ebene der Bedeutung gestellt hat.

Jesus dehnte auch das Konzept „Wer ist mein Nächster?“ aus (Lukas 10,29). Er erzählte das Gleichnis vom guten Samariter und drückte damit Gottes Willen aus, dass wir jeden Menschen als unseren „Nächsten“ betrachten und gerne bereit sein sollen, zu helfen, wo wir können. Wir sollen allen gegenüber *hilfsbereit* sein, ungeachtet der Rasse, Nationalität oder des gesellschaftlichen Standes (Verse 30-37).

Das Alte Testament sagt nirgends: „Hasse deinen Feind!“ So wurde aber allgemein zu Jesu Lebzeiten gedacht (Matthäus 5,43). Jesus schockierte dann mit dem Gegenteil: „Ich aber sage euch: *Liebt* eure Feinde, segnet, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, welche euch beleidigen und verfolgen“ (Vers 44; Schlachter-Bibel). Dies war eine Revolution, denn dieses Verhalten widerspricht der menschlichen Natur völlig.

Wenn die Bibel über Liebe spricht, dann geht es mehr um das, was wir *tun*, als darum, was wir *denken oder fühlen*. Die Goldene Regel (Matthäus 7,12) sagt z. B.: „Was du nicht willst, das man dir tu, das füg auch keinem anderen

zu.“ *Werke* sind wichtiger als *Worte*. Trotzdem sind Worte ein äußerst wichtiger Bestandteil davon, wie wir unsere Mitmenschen behandeln (Jakobus 2,22-26).

Interessanterweise weist Jesus auch durch seine griechische Wortwahl auf die Bedeutung vom eigenen Verhalten und von der eigenen Verpflichtung hin. Gewöhnlich benutzte Jesus ein allgemeines Wort für Liebe – *agape* als Substantiv bzw. *agapao* als Verb. Diese Wortwahl beinhaltet ein gut durchdachtes Handeln und ein entschiedenes Bemühen, Liebe zu zeigen. Manchmal verwendete er auch *phileo* für liebevolle Gefühle.

Man kann die Bedeutung von *Liebe* besser verstehen, wenn man weiß, wie das Wort *Hass* in der Bibel gebraucht wird. Beide Worte setzen Handlungen voraus. Jemanden schlecht zu behandeln, wird mit Hass gleichgesetzt und jemanden gut zu behandeln mit Liebe.

Als Jesus anwies: „Liebet einander“, meinte er, dass wir selbst dann Liebe zeigen sollten, wenn es uns nicht leichtfällt – selbst wenn die andere Person dies nicht schätzt und darauf eingeht. Als der Apostel Paulus den Ehemännern schrieb: „Ihr Männer, liebt eure Frauen“ (Epheser 5,25), meinte er, dass wir unsere Ehefrauen jederzeit liebevoll behandeln sollen, selbst wenn uns nicht danach ist. Im Allgemeinen bewahrheitet sich die Regel: Je mehr Liebe wir *zeigen*, desto mehr Liebe *kommt zu uns zurück*.

### Christi perfektes Beispiel der Liebe

Jesus sagte: „Ein *neues* Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt“ (Johannes 13,34). Was ist so „neu“ dabei? Der zweite Teil dieses Verses erklärt es: „*wie ich euch geliebt habe*, damit auch ihr einander lieb habt.“

Jesu Lehren über die Liebe setzten den Maßstab so hoch wie nie (Lukas 6,27-38). Er unterstützte die Lehren durch sein perfektes Beispiel, indem er eine so große Liebe

zeigte, wie die Welt sie noch nie gesehen hatte! Christus war bereit, seine himmlische Herrlichkeit und Macht für die Menschheit zu opfern, als er als Mensch auf die Erde kam (Philipper 2,5-11).

Des Weiteren machte er es sich als demütiger Diener zur Aufgabe, jedem „Gutes zu tun“: Er lehrte, ermutigte, heilte die Kranken und tröstete die Unterdrückten (Apostelgeschichte 10,38; Matthäus 8,1-17). Er kam nicht, „dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene“ (Matthäus 20,28).

Jesus sagte: „Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben lässt für seine Freunde“ (Johannes 15,13). Christus gab immer seine Zeit und Energie und zum Schluss gab er sein eigenes Leben. Er war bereit, das schrecklichste Leiden und den Tod zu ertragen – für jeden von uns.

Christi Lehren und sein Beispiel zeigen uns, dass göttliche Liebe ein *tiefes Interesse an anderen* und ein *großzügiges Geben* bedeutet. Sie ist die ständige Bereitschaft, *sich für andere zu opfern*, um ihnen helfen zu können. Liebe ist das Gegenteil von Egoismus und Ichbezogenheit.

### Wie sollen wir Gott lieben?

Wenn wir den Beispielen, Lehren und *Gesetzen* der Heiligen Schrift folgen, können wir lernen, Gott und andere zu lieben. „Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer“ (1. Johannes 5,3).

Gott zeigte uns seine Liebe, indem er uns sein perfektes Gesetz gab. Wir zeigen unsere Liebe zum Schöpfergott, indem wir diesen Geboten gehorchen. Die ersten vier der Zehn Gebote zeigen uns, wie wir Gott lieben sollen, und die letzten sechs sagen uns, wie wir unsere Mitmenschen lieben können.

Andere biblische Gesetze geben uns weitere Einzelheiten darüber, wie die Zehn Gebote ▶

## Das „Liebeskapitel“ der Bibel

**E**in Kapitel in der Bibel – 1. Korinther 13 – wird allgemein das Liebeskapitel genannt, da es die göttliche Liebe so wunderbar beschreibt. Im vorangegangenen Kapitel dieses Briefes zeigt der Apostel Paulus, dass einige Christen in Korinth aus falschen Motiven heraus nach gewissen geistlichen Gaben strebten – um einen höheren gesellschaftlichen Status zu erlangen. In 1. Korinther, Kapitel 12, Vers 31 sagte Paulus deshalb: „Ich will euch einen noch besseren Weg zeigen.“ Damit meinte er das richtige Motiv zur Ausübung aller geistlichen Gaben – den Weg der Liebe.

In Kapitel 13, Verse 1-3 erwähnt Paulus einige beeindruckende Gaben. Doch ungeachtet der Gaben, die wir besitzen, sind wir in Gottes Augen nichts, wenn wir keine Liebe haben!

Ohne Liebe ist die geistliche Gabe getrübt, die Ergebnisse sind nutzlos, und Gott hat keinen Gefallen daran. Vers 3 zeigt, dass auch Selbstaufopferung und

gemeinnützige Arbeit auch aus anderen Motiven heraus als aus wahrer Liebe ausgeführt werden können.

Vers 4 bis 7 zählen einige Charakteristiken von wahrer Liebe auf: Liebe ist nicht egoistisch oder selbstsüchtig. Sie ist demütig, gütig, vergebend, höflich, respektvoll, vertrauend, positiv, hoffnungsvoll und nicht leicht zu verärgern. Sie gibt uns die geistliche Ausdauer und Geduld, um bereitwillig „alles zu dulden“ und Gott zu gehorchen und zu dienen.

Vers 11 weist darauf hin, dass emotionale und geistliche Reife als Liebe zusammengefasst werden können. Vielleicht halten wir Glaube, Hoffnung und Liebe für gleichrangig, „aber die Liebe ist die größte unter ihnen“ (Vers 13).

In 1. Korinther 14, Vers 1 lesen wir: „Die Liebe soll euer höchstes Ziel sein“ („Hoffnung für Alle“-Übersetzung). Neid und Konkurrenz schaffen Zwiespalt, wie in der Gemeinde zu Korinth. Liebe ist hingegen das große vereinigende Element.

anzuwenden sind. Zum besseren Verständnis des universell gültigen Gesetzes und um den Ausspruch des Autors von Psalm 119 „Wie habe ich dein Gesetz so lieb!“ (Vers 97) verstehen zu können, bieten wir Ihnen unsere kostenlose Broschüre *Die Zehn Gebote* an.

Wir können auch durch die Gemeinschaft mit anderen Gläubigen über die göttliche Liebe lernen. Christen sollen alle Menschen achten und lieben, doch unter den Gläubigen soll eine ganz besonders große Liebe füreinander vorherrschen. Wir sollen unser „Leben für die Brüder lassen“ (1. Johannes 3,14-18).

## Nur derjenige, dem der heilige Geist innewohnt und der der Führung des Geistes folgt, ist nach biblischer Definition wirklich ein wahrer Christ (Römer 8,9. 14).

Jesus machte es deutlich, dass wir unsere Liebe zu Gott hauptsächlich durch Taten der Gnade und des Dienstes für seine anderen Kinder ausdrücken. Er sagte: „Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25,40; vgl. auch 1. Johannes 4,20-21).

Die ersten Christen gaben ein wunderbares Beispiel der idealen brüderlichen Liebe (Apostelgeschichte 2,41-47; 4,31-37). Jesus wies darauf hin, dass die „Liebe untereinander“ das Haupteckenszeichen seiner Jünger war (Johannes 13,35).

### Die Frucht des Geistes ist Liebe

Menschliche Anstrengungen allein können niemals göttliche Liebe hervorbringen. Doch es gibt eine gute Nachricht: Menschen können eine Art der göttlichen Liebe gegenüber Gott und den Mitmenschen entwickeln, wenn – wenn – der heilige Geist in ihnen wohnt.

Der Apostel Paulus nannte es, die „Liebe, die der heilige Geist schenkt“ (Römer 15,30; Gute Nachricht Bibel). Er erklärte, dass Gottes Geist der Geist „der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit“ (2. Timotheus 1,7) ist.

Den Galatern schrieb er: „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut [geduldige Ausdauer], Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Selbstbeherrschung“ (Galater 5,22-23; Schlachter-Übersetzung). Die Liebe steht hier an erster Stelle! Sie umfasst auch alle anderen Aspekte der Frucht des Geistes.

In Apostelgeschichte, Kapitel 2, Vers 38 finden wir eine wichtige Aussage darüber, wie man den Geist Gottes erhalten kann: „Petrus sprach zu ihnen: Tut Buße [bereut] und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, so werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geistes.“

Für diejenigen, die den heiligen Geist erhalten haben, gilt: „Die Liebe Gottes ist aus-

gegossen in unsre Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist“ (Römer 5,5). Durch den heiligen Geist kann die Liebe, die in uns ist, wachsen. Verse 1 bis 5 zeigen Schritt für Schritt, wie dieser Wachstumsprozess durch Gottes Liebe und seinen Geist ermöglicht wird.

Der Schöpfergott bietet uns durch seinen Geist einen unerschöpflichen Vorrat seiner endlosen Liebe an. Er füllt unsere Brunnen immer wieder auf, damit wir anderen durstigen Menschen viel zu geben haben. Christus verglich seine Liebe mit einem Fluss, der einer

großen Quelle entspringt und durch uns hindurchfließt (Johannes 7,38).

Gott wird seine Liebe weiterhin durch uns hindurchfließen lassen, solange sie aus uns hinausströmt. Sie muss wieder zum Schöpfergott zurückfließen – eine dankbare und wechselseitige Liebe zu Gott. Die Liebe muss aber auch in Liebe und Dienstbereitschaft an andere Mitmenschen weitergegeben werden. Je mehr man davon gibt, desto mehr wird sie wachsen. Je mehr wir andere lieben, desto mehr werden wir geliebt werden.

### Liebe in einer hasserfüllten Welt

Als Paulus den Galatern schrieb, war er sehr besorgt über ihre mangelnde Liebe – das Resultat schlechter weltlicher Einflüsse (Galater 5,13–6,10). Sie zeigten mehr „Werke des Fleisches“ als die „Frucht des Geistes“. Heute hat sich der Einfluss von Hass und Egoismus noch verschlimmert.

Der Apostel schrieb: „In der letzten Zeit vor dem Ende der Welt stehen uns schlimme Zustände bevor. Die Menschen werden selbstsüchtig, geldgierig, prahlerisch und eingebildet sein. Sie werden Gott lästern, ihren Eltern nicht gehorchen und vor nichts mehr Ehrfurcht haben. Sie sind undankbar, lieblos und unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht und gewalttätig, sie hassen das Gute, sind untreu und unzuverlässig und aufgeblasen vor Überheblichkeit. Sie kümmern sich nicht um das, was Gott Freude macht, sondern suchen nur, was ihre eigene Lust vermehrt“ (2. Timotheus 3,1-4, Gute Nachricht Bibel).

Jesus sagte die Zustände der Endzeit voraus: „Weil die Ungerechtigkeit überhand nehmen wird, wird die Liebe in vielen erkalten“ (Matthäus 24,12).

In unserer Umgebung stoßen wir auf Desinteresse, Missmut, Wut, Missbrauch und sogar Misshandlungen. Es gibt mehr Einsamkeit und

Herzeleid in der Welt als wirkliche Liebe. Die Rückkehr Jesu Christi wird aber die Erfüllung dieser biblischen Prophezeiung ermöglichen: „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben“ (Hesekiel 36,26) – d. h., ein weiches, offenes Herz statt eines harten, eigensinnigen Herzens.

In der Zwischenzeit können wir gegen den Strom der weltlichen Einflüsse schwimmen. Die Kraft, die vom Schöpfergott ausgeht, gibt uns die Kraft dazu. Mit Hilfe des heiligen Geistes kann jeder von uns ein Licht der Liebe inmitten der Dunkelheit sein.

### Der himmlische Vater macht den Anfang – wir müssen reagieren

Wirkliche Liebe kommt letztendlich vom Schöpfergott: „Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat“ (1. Johannes 4,19; Gute Nachricht Bibel). Gott macht den Anfang beim Aufbau unserer Beziehung zu ihm.

Gottes Berufung ist wie ein Heiratsantrag. Es liegt an uns, ob wir ihm mit demütiger Unterwerfung und Gehorsam folgen. Wenn wir es tun, wird der himmlische Vater uns immer lieben und mit Liebe erfüllen.

Wenn Christen vom heiligen Geist geführt werden, dann produziert dieser Geist viel herrliche Frucht für Gott (Römer 8,14).

„Darum können wir nun so leben, dass unser Tun für Gott Frucht bringt“ (Römer 7,14; Gute Nachricht Bibel).

Von all den Aspekten der Frucht des Geistes, ist die großartigste – die *Liebe*. **GN**

### Empfohlene Lektüre

Die Menschen, die heute vertrauensvoll in die Zukunft schauen, sind etwas Besonderes, denn unsere Gesellschaft erlebt eine Krise des Glaubens und des Vertrauens.



Die Sorgen des Alltags lassen uns oft an einer besseren Zukunft zweifeln. Selbst für bekennende Christen kann Glaube oft eine Formsache sein, um den Erwartungen des Bekanntenkreises gerecht zu werden.

Möchten Sie der Zukunft vertrauensvoller entgegensehen und größeren inneren Frieden erfahren? Sie finden positive Anregungen dazu in unserer Broschüre *Lebendiger Glaube*. Schreiben Sie uns, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.



# Bibel und Wissenschaft

Nachrichten über die Bibel aus den Naturwissenschaften

Von Mario Seiglie, Tom Robinson und Scott Ashley



## Hat man das Grab des biblischen Königs Herodes gefunden?

Nach einer 35-jährigen Suche (in den Jahren 1972-2007) hat der israelische Archäologe Ehud Netzer seiner Meinung nach endlich seinen lang ersehnten Schatz gefunden – das Grab von Herodes dem Großen. Sollte das stimmen, dann enthüllt diese Entdeckung weitere Details über diese wichtige biblische Persönlichkeit.



**Der biblische König Herodes der Große baute diese massive Festung als Palast, Herodium genannt, in der Nähe Bethlehems. Nach langer Suche meinen Archäologen, hier das Grab von Herodes entdeckt zu haben.**

Schon 1983 schrieb Professor Netzer: „Es ist immer noch offen, ob ich am Ende mein Ziel erreichen werde, aber selbst die Suche danach ist lehrreich und erfreulich. Obwohl ich, ehrlich gesagt, meinen Wunsch, das Grab des größten Baumeisters des Heiligen Landes zu finden, nicht verschweigen will, würde ich mich auch dann als hoch belohnt schätzen, wenn ich bei dieser Suche weiterhin erfolglos bleiben würde.“

Wir wissen, dass Herodes im Herodium beigesetzt wurde, denn Josephus hat uns das mitgeteilt. In solchen Fragen gibt es keinen Grund, die Zuverlässigkeit dieses bekannten jüdischen Historikers aus dem ersten Jahrhundert zu bezweifeln, der etwa 40 Jahre später geboren wurde, nachdem Herodes im Jahr 4 v. Chr. gestorben war“ („Searching for Herod's Tomb“, *Biblical Archaeology Review*, Mai-Juni 1983).

Anlässlich einer Pressekonferenz am 9. Mai 2007 gab Professor Netzer voller Freude Folgendes bekannt: „Die lange Suche nach dem Grab von Herodes dem Großen hat mit der Enthüllung der Ruine seines Grabes, Sarkophages und Mausoleums am nordöstlichen Abhang des Hügels des Herodiums ein Ende gefunden“ („At Herod's Site, New Hopes and Fears“, *Washington Post*, 9. Mai 2007).

Herodes hat den Beinamen „der Große“ nicht deshalb erlangt, weil er besondere Eroberungen

gemacht oder besondere Größe als König gezeigt hatte, denn er war ein grausamer Herrscher. Sein Beinamen ist auf seine Tätigkeit als produktiver und großartiger Baumeister zurückzuführen. Außer vielen großen Bauwerken in Jerusalem und dessen Umgebung förderte er auch den Wiederaufbau und eine bedeutende Erweiterung des zweiten Tempels in Jerusalem.

Die Pracht des Tempels beeindruckte die Jünger von Jesus Christus dermaßen, dass einer von ihnen ausrief: „Meister, siehe, was für Steine und was für Bauten!“ Jesus antwortete: „Siehst du diese großen Bauten? Nicht ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde“ (Markus 13, 1-2). Diese Prophezeiung wurde etwa 40 Jahre später erfüllt, als römische Armeen bei der Niederschlagung einer jüdischen Revolte den Tempel zerstörten.

In Matthäus 2, Verse 1-18 wird berichtet, dass Herodes der Große das Massaker an den Kindern von Bethlehem in dem erfolglosen Versuch, Jesus den Messias zu ermorden, anordnete. Herodes wurde „sehr zornig und schickte aus und ließ alle Kinder in Bethlehem töten und in der ganzen Gegend, die zweijährig und darunter waren, nach der Zeit, die er von den Weisen genau erkundet hatte“ (Vers 16). Kurz danach starb Herodes an einer schrecklichen Krankheit.

Unter mehreren großen Palastanlagen, die Herodes erbaut hat, gab er nur dem Herodium seinen eigenen Namen. Er liebte es so sehr, dass er beschloss, dort begraben zu werden. Der Palast erweckte den Eindruck, als sei er auf der Spitze eines Vulkans errichtet. Herodes versah ihn mit Aquädukten, einem römischen Badehaus und üppigen Gärten.

Nach seinem Tod wohnte sein Sohn und Thronanwärter Archeläus dort. Als Judäa zu einer römischen Provinz wurde, wurde das Herodium zur Residenz des jeweiligen Statthalters. Während der jüdischen Revolte gegen die Römer fiel das Herodium für kurze Zeit in die Hand jüdischer Aufständiger, wurde aber nach dem Fall von Jerusalem im Jahre 70 n. Chr. wieder an die Römer übergeben.

Netzers Entdeckung ist sehr aufschlussreich. Neben anderen Grabgegenständen fand er auch die zertrümmerten Überreste eines verzierten Steinsarges mit Hinweisen darauf, dass dieser

absichtlich zerstört worden ist. Der elegante Sarkophag „ist in der Antike zertrümmert worden, wahrscheinlich durch Teilnehmer an der ersten jüdischen Revolte gegen Rom (67-70 n. Chr.) – was aufzeigt, wie sehr Herodes bei seinen Untertanen verhasst war, die ihn als eine grausame Marionette Roms betrachteten“ („Herod's Tomb Found“, *Biblical Archaeology Review*, 8. Mai 2007).

Verzierungen des Sarges waren buchstäblich identisch mit Dekorationen, die im großen Tempelkomplex in Jerusalem gefunden wurden. Das könnte andeuten, dass Herodes sogar noch nach seinem Tod wegen des herrlichen Tempels, den er erbaut hatte, in Erinnerung bleiben wollte.

Hershel Shanks, der Herausgeber des *Biblical Archaeology Review*, besuchte vor Kurzem gemeinsam mit Netzer das Herodium und berichtete: „Ehud Netzer ist sich zu 100 Prozent sicher, dass er das Grab von König Herodes gefunden hat ... [Er] erkennt aber auch, dass nicht alle Gelehrten, weil er keine Inschrift mit Herodes' Namen gefunden hat, seine Schlussfolgerung akzeptieren werden, dass es sich hier tatsächlich um das Grab des antiken, manchmal wahnsinnigen Königs Judäas handelt ...“

Netzer lebt seit 50 Jahren mit Herodes dem Großen, er hat also ein Gefühl für den Mann. Er geht zudem auch mit dem Blick eines Architekten an seine Arbeit heran“, fügte er hinzu. „Wenn irgendjemand Herodes versteht, dann ist es Ehud Netzer“ („Herod's Tomb Update“, *Biblical Archaeology Review*, 10. Mai 2007).

### Empfohlene Lektüre

Vor dem 18. Jahrhundert herrschte ein gewisser Friede zwischen der Bibel und der Naturwissenschaft. Im seltenen Fall einer scheinbaren Diskrepanz wurde

grundsätzlich der Bibel Vorrang gegeben. Heute ist es aber in solchen Fällen der Inhalt der Bibel, deren Wahrheitsgehalt angezweifelt wird.

Ist die Bibel wirklich nur eine Sammlung volkstümlicher Legenden und Sagen? Unsere Broschüre *Die Bibel – Wahrheit oder Legende?* liefert klare Beweise für die Glaubwürdigkeit der Bibel. Schreiben Sie uns, um Ihr kostenloses Exemplar zu erhalten.



# Gott, Goths und Emos



Zerstrittene Familien, anscheinend sinnloser Schulbesuch und unbefriedigende Arbeitsausbildung – vor diesem Hintergrund ist die Entstehung von Subkulturen unter jungen Menschen zu sehen.

Von Randy Stiver

Ist es wirklich so wichtig, mit welchen Freunden Du zusammen bist, wie Du Dich kleidest, wie Du Dich gibst? Geht es überhaupt jemanden etwas an?

Könnte es sein, dass der große Schöpfergott, der sogar weiß, wie viele Sperlinge es gibt, sich für Dich und Deine Freunde interessiert? Könnte es sein, dass der Gott des unendlichen Universums, der die Zahl der Haare auf Deinem Kopf kennt, sich auch dafür interessiert, wie Du Deine Haare schneidest bzw. färbst, ob Du Dein Gesicht weiß mit schwarzen Ringen unter den Augen schminkst, ob Du Dich tätowieren oder piercen lässt? Kann es sein, dass es ihm nicht egal ist, wenn Du Deinen Körper ritzt?

Spielt es für Gott keine Rolle, wenn Du dich einsam, nicht verstanden und enttäuscht fühlst, wenn Du zu Hause verletzt wirst, weil Deine Eltern sich nicht verstehen und keine Zeit mehr für Dich haben?

Meinst Du, es kann Gott doch gleichgültig sein, ob Du Dich in ein tiefes Loch der Einsamkeit und Traurigkeit fallen lässt, ob Du gerne Lieder über Tod, Depression und Selbstmord hörst? Wen geht es überhaupt etwas an, wenn du Horrorfilme und Internetspiele magst, die den Tod verherrlichen? Ist es Gott egal, ob Du Dich mit den Subkulturen der Dunkelheit umgibst?

Die Frage ist: Hat der Schöpfergott überhaupt ein Interesse an Dir?

Die Antwort ist: Ja, er hat großes Interesse an Dir in allen Dingen – viel mehr, als Du es auch nur erahnen kannst!

Denn die Tatsache ist: Gott steht für Leben und Licht – nicht für Tod und Dunkelheit.

Tatsache ist: Es gib einen Platz, wo Du hineinpasst – eine Kultur, wo Du physisch und emotional sicher bist, wo die wahren Freunde nach einem guten Charakter und nach Lebensfreude streben. Du brauchst keine dunkle Subkultur, um Akzeptanz und Deine eigene Identität zu finden.

## Die Suche nach Emo

Es gibt viele Vorstellungen und Klischees, was die Goths und Emos wirklich ausmachen. Der Lebensstil



der Goths und Emos kann sich sehr unterschiedlich ausdrücken und hat unterschiedliche Bedeutungen für unterschiedliche Leute. Aber fast jeder ist sich einig darüber, dass sich Goths und Emos von der Gesellschaft abgrenzen wollen. Deshalb ziehen sie sich zurück.

In einem Artikel mit dem Titel „Finding Emo“ [„Die Suche nach Emo“] beschreibt die Journalistin Lauren Sloat die Anhänger der Subkultur der Emos als „eine ziellose Generation von jungen Leuten, die nach dem Sinn des Lebens suchen“ (*The Daily Californian*, 18.1.2005). Sie fragt: „Was fehlt in unserer Kultur, dass Absonderung und Meditation über Schmerz so attraktiv erscheinen können?“

Lauren Sloat traf den Nagel auf den Kopf mit dieser Frage. Die Antwort ist natürlich, dass es an allem mangelt. Unsere westliche, postmoderne, materialistische, wertelose Gesellschaft hat keine Antworten auf das „Warum?“ und „Weshalb?“ in unserem Leben.



„Vielleicht ist es das Anonymisieren einer Kultur, die von der Technik bestimmt wird, die die Finsternis so attraktiv macht“, meint Sloat. Es geht aber um mehr als das.

Die Oberflächlichkeit, mangelnde Fairness und ausgesprochene Brutalität unserer Gesellschaft stößt viele junge Menschen ab. Zerstrittene Familien, anscheinend sinnloser Schulbesuch, unbefriedigende Arbeitsausbildung und eine todlangweilige Unterhaltung bedrohen unsere moderne Kultur.

Deshalb finden Subkulturen wie die der Goths und Emos immer mehr Zulauf. Sie scheinen eine Alternative zur verhassten Pop-

kultur zu bieten. Manchmal findet man dort Akzeptanz und Toleranz. Manchmal bieten sie Freiheit und die Möglichkeit zur kreativen Ausdrucksform. Manchmal findet man aber auch nur Wut, Angst und eine Müdigkeit bzw. Langeweile vom Leben.

Der Punkt ist aber, dass wie in jeder Kultur oder Subkultur, die es im Lauf der menschlichen Geschichte gegeben hat, man auch bei den Goths und Emos keine Antworten auf die wirklich wichtigen Fragen des Lebens finden wird. Es gibt aber eine revolutionäre und fast unbekannte Kultur, die das bieten kann, worin alle anderen versagen.

### Ein großes Licht

Als Jesus Christus in eine korrupte Welt hineingeboren wurde, erfüllte er eine Prophezeiung, die der Prophet Jesaja mehr als 700 Jahre zuvor vorausgesagt hatte: „Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein großes Licht. Und für alle, die im finsternen Land des Todes wohnen, leuchtet ein Licht auf“ (Matthäus 4,16; Jesaja 9,1-2; Gute Nachricht Bibel).

Jesus Christus brachte echte Hoffnung und Antworten auf die wichtigen Fragen des Lebens in eine hoffnungslose und sinnentleerte Welt. Obwohl sich viele Menschen heute zu Jesus bekennen, wurden seine Lehren selten verstanden oder wirklich ausprobiert. Die Kultur, die er repräsentiert, steht im Gegensatz zu allen anderen Kulturen der Gesellschaft. Sie ist wirklich revolutionär.

Jesus fühlte sich nicht von Dunkelheit angezogen. „In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht begriffen“ (Johannes 1,4-5; Schlachter-Bibel).

Die Kulturen und Subkulturen von heute verstehen das „Warum?“ und „Weshalb?“ des Lebens nicht. Sie können den Sinn des Lebens

und das großartige Potenzial eines jeden Menschen nicht erklären.

Ein paar Jahrzehnte nach dem Tod Jesu wurden seine Nachfolger als diejenigen angesehen, die „in der ganzen Welt für Aufruhr sorgen“ (Apostelgeschichte 17,6; „Neue Genfer“ Übersetzung). Sie lehrten eine Kultur, die so ganz anders war: eine Kultur der Hoffnung, der Gerechtigkeit, der Freude und des Erfolgs, des Schutzes und der Sicherheit für alle Menschen. Es ist der Plan des Schöpfergottes, dass eine Welt kommen wird, in der niemand sich mehr allein, traurig oder ausgegrenzt fühlen wird.

In dieser Welt wird man über das Positive und Ermutigende nachdenken, statt sich in die Dunkelheit und Depression zurückziehen. Die Kultur der Zukunft wird anders sein – revolutionär, eine echte Gegenbewegung des Lichts!

### Sei Teil der Gegenbewegung!

Was kannst Du tun, um der Gegenbewegung Jesu beizutreten?

- Erstens, schau Dich kritisch um, und frage Dich, ob die verschiedenen Jugendkulturen Dir wirklich helfen können, den wahren Sinn des Lebens zu finden.
- Zweitens, versuche täglich im Handbuch für alle Menschen, der Bibel, zu lesen. Entdecke die Bedeutung Deines Lebens – eine Bedeutung, für die es sich zu kämpfen lohnt. Bete zum Schöpfer des Universums. Du bist ihm wichtig und er ist da, um Dir zuzuhören.

Er möchte, dass Du Teil seiner göttlichen Kultur wirst, dass Du herausfindest, dass Du eines seiner Kinder mit einem unglaublich großen Potenzial für die Zukunft bist. Du bist Gott nicht egal, sondern ihm im Gegenteil sehr wichtig.

Um mehr über den Sinn Deines Lebens herauszufinden, senden wir Dir gerne auf Anfrage unsere kostenlose Broschüre *Das Geheimnis Ihrer Existenz*.

Wird Gott in Zukunft auf Dich zählen können? Wirst Du zum Mitglied seiner Gegenbewegung des Lichts?

GN

# Waren sie nur Vorschläge?



**W**aren die Zehn Gebote nur als Vorschlag für die persönliche Lebensführung gedacht? In einer Welt, die ihre moralische Orientierung verloren hat, könnte diese Frage kaum aktueller sein. Selbst die Nachrichtenmedien fragen nach dem Schwund der Moral in der westlichen Welt. Warum zählen und zitieren die Kirchen heute die Gebote anders als die Bibel?

Vor dem Hintergrund eines fehlenden Wertefundamentes in der Privatwirtschaft ermahnte der amerikanische Nachrichtenkommentator Ted Koppel die Studienabgänger der renommierten Duke University anlässlich ihrer Abschlussfeier: „Was Mose vom Berg Sinai mitbrachte, waren nicht die Zehn Vorschläge. Es sind Gebote, die in wenigen Worten annehmbares menschliches Verhalten definieren, nicht nur für damals oder für heute, sondern für alle Zeiten.“

Unsere kostenlose Broschüre *Die Zehn Gebote* hilft Ihnen, diesen zeitlosen Maßstab besser zu verstehen, ohne den ein menschenwürdiges Zusammenleben nicht möglich ist.



## GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09  
53195 Bonn

**TELEFON:**

(0228) 9 45 46 36

**FAX:**

(0228) 9 45 46 37

**E-MAIL:**

[info@gutenachrichten.org](mailto:info@gutenachrichten.org)